

# AUDIO

HIFI · SURROUND · HIGH END · MUSIK



## SO GEHT HIFI

7 verblüffende Boxen um 1200€ – und mit welchen Verstärkern daraus richtig tolle Anlagen werden

### Geheimprojekt aus Deutschland

Der Röhren-Amp, der alle Regeln bricht - und gerade deshalb phantastisch klingt

### AUSSEN SCHÖN, INNEN STARK

Weltexklusiver Test: Wandler-Vollverstärker Wadia Intuition 01



# 40

Geräte im Test!

DAC und Phono-Preamp von Micromega: High End aus Frankreich – ab 200 Euro!

Österreich € 6,70 - Schweiz sfr 12,00  
Spanien € 7,95 - BeNeLux € 7,00  
Griechenland € 9,00 - Italien € 7,95  
Finnland € 8,95 - Slowenien € 7,95



# NEUE HORIZONTE

Unter der Schirmherrschaft der italienischen Fine-Sounds-Gruppe erfindet sich Digitalspezialist Wadia neu – mit einer modernen Interpretation des legendären PowerDAC

■ Text: Bernhard Rietschel

Unter den vielen Klassikern der digitalen Musikwiedergabe, die der US-Hersteller Wadia zur Hi-Fi-Geschichte beigetragen hat, ist der PowerDAC aus den späten 90er Jahren womöglich der faszinierendste, sicher aber der seltenste. Weder dies- noch jenseits des Atlantik haben mehr als vielleicht eine Handvoll Menschen das rücksichtslos konsequente Technik-Statement zu Ohren bekommen – und diese wenigen – den Autor eingeschlossen – schwärmen bis heute davon.

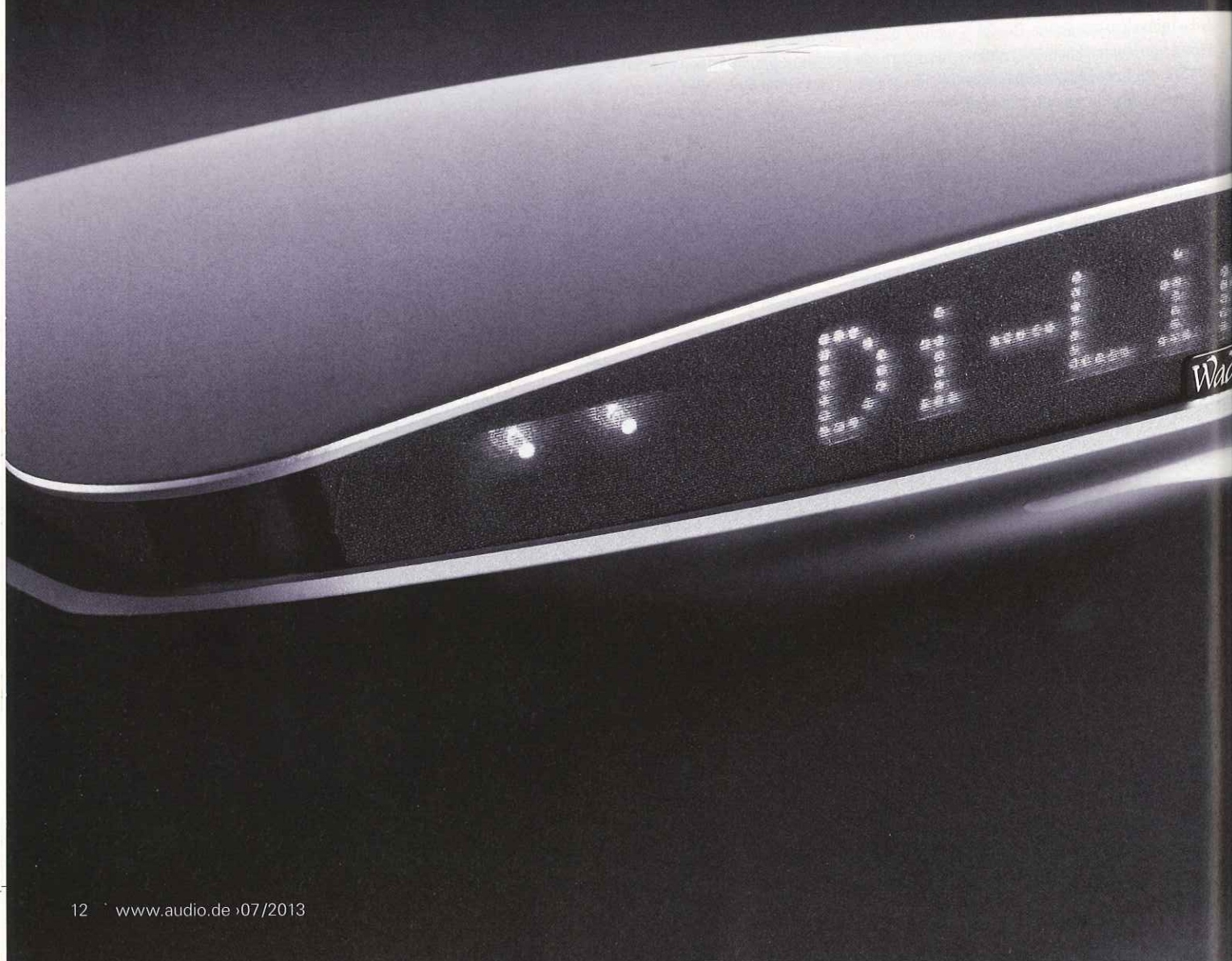
Das Trio aus zwei massiven Monolithen und einem standardformatigen Controller ließ die Grenze zwischen D/A-Wandler und Verstärker verschwimmen, indem es bis unmittelbar vor die Boxenklemmen streng digital arbeitete – der übliche, verlustbehaftete Signal-Spießrutenlauf von D/A-Wandlung, analoger Ausgangsstufe, mehrstufiger Vorverstärkung samt Lautstärkeregelung und schließlich abermals mehrstufigem Leistungsverstärker verschwand hier zugunsten eines DACs, dessen Strom-

## TEST

D/A-Wandler-Vollverstärker

**WADIA INTUITION 01**

**7800 €**



Spannungswandlerstufe so gewaltig vergrößert war, dass sie ein Paar Lautsprecher direkt antreiben konnte.

Das Ergebnis war ein unglaublich kraftvoller, mühelos transparenter und musikalisch packender Klang, den bis heute kein anderer „digitaler“ Verstärker – und nur ganz wenige analoge – hinbekommen hat. Eine brillante Idee, die Erfahrung der Wadia-Entwickler mit D/A-Wandlern und das offensichtliche Fehlen jeder Budgetgrenze bildeten hier eine einmalige Konstellation.

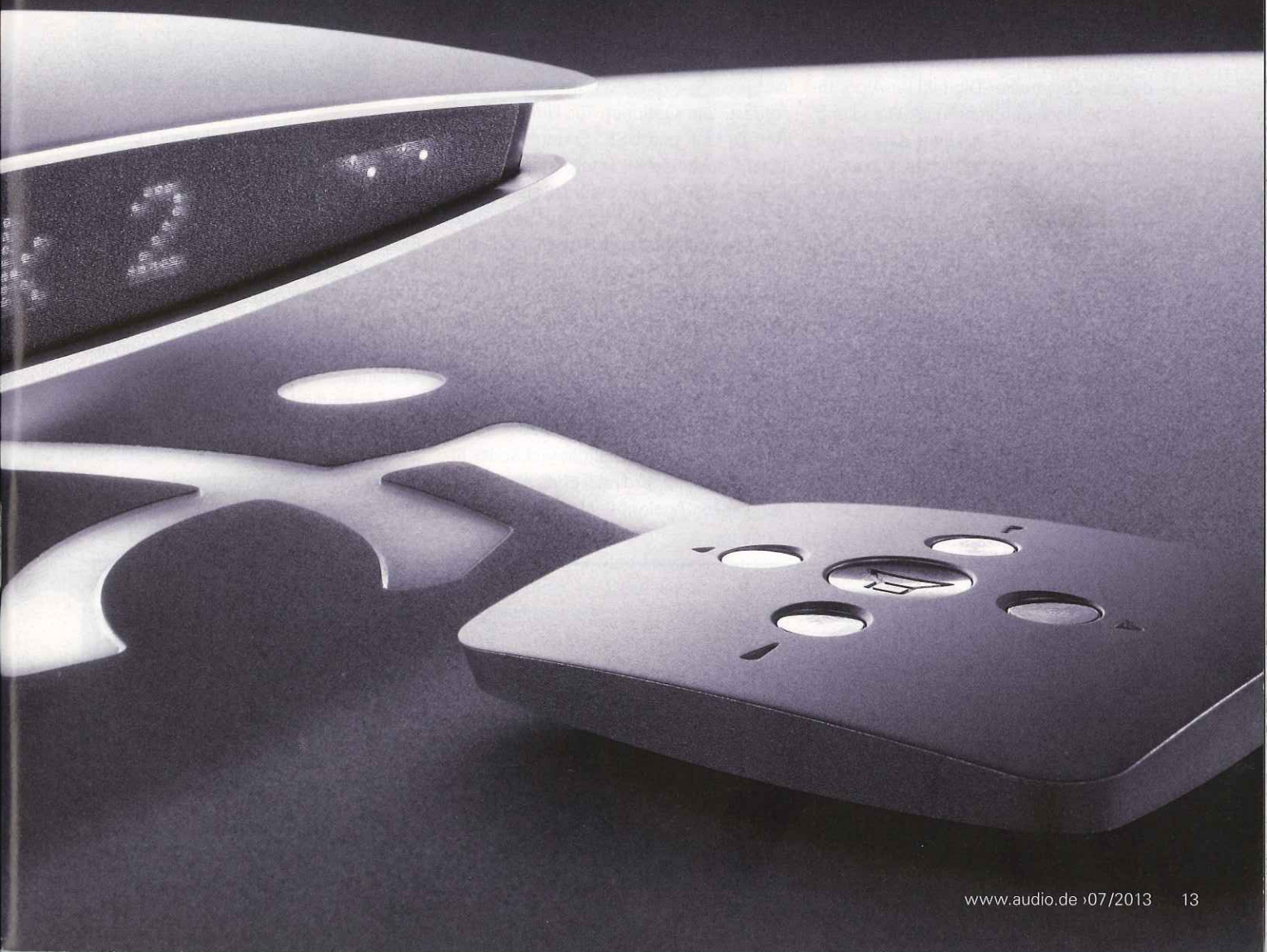
Das Versprechen, den PowerDAC-Klang mit preiswerteren Modellen einem breiteren Publikum zugänglich zu machen, sollte jedoch über ein Jahrzehnt lang unerfüllt bleiben – bis zum Mini-PowerDAC 151 aus dem Jahr 2012, der die Verkleinerung dann aber schon übertrieb und folglich trotz großem Klangpotential nicht ganz ernst genommen wurde.

Somit darf der brandneue Intuition 01 – das Testgerät trägt die Seriennummer 0005, wurde für die HIGH END eingeflogen und von dort direkt zu AUDIO entführt – als erster legitimer Erbe des PowerDAC durchgehen. Mit 7800 Euro ist der Intuition deutlich erschwinglicher als das Original, und mit rund 100 Kilo weniger Gewicht auch deutlich wohnzimmer- und praxisfreundlicher. Vor allem aber ist er wunderschön: Das anmutig geschwungene Design seiner Aluminium-Gehäuseschalen stammt aus dem Hause Sonus Faber und ist ein erstes sichtbares Beispiel für die Synergien, die in der neuen italienischen Markenfamilie Fine Sounds möglich sind. Neben Wadia und Sonus Faber gehören noch weitere illustre Namen wie Audio Research und McIntosh zu dieser ehrenwerten Gruppe, profitieren von den Investments der dahinter stehenden Private-Equity-

Gesellschaft Quadrivio, müssen dafür aber wohl auch einen Teil ihrer Eigenbrötlererei dem nun deutlich größeren Ganzen opfern. Wenn dabei so elegante Kooperationen wie der Intuition herauskommen – umso besser.

Technisch ist der Intuition eine Kreuzung aus alter Wadia-Kunst und moderner Wirtschaftlichkeit. Nach wie vor geht die Musik in erster Linie digital hinein und ausschließlich mit Lautsprecher-Leistung wieder hinaus. Unterwegs machen die Signale aber ein paar Schlenker, die in einer konsequenten PowerDAC-Umsetzung nicht nötig wären: Statt den eigentlichen D/A-Wandler ins Riesige (sprich: auf Endstufen-Niveau) zu transformieren, haben die Wadia-Entwickler im Intuition die eher konventionelle Kombination aus klassischem D/A-Wandler und direkt an diesen angehängter, technisch aber getrennter Endstufe gewählt.

Fotos: J. Bauer, Acqhw





**BEREIT ZUM ABHEBEN:** Di-Link (oben  $\hat{1}$ ) beruht auf I2S, einem praktisch jitterfreien Digitalbus mit separatem Takt- und Datentransfer. In die Boxen-Buchsen rechts passen normale oder die mitgelieferten „Idiotensicheren“ Isolier-Bananas, aber keine Kabelschuhe oder nackte Kabelenden.

Dass es sich bei dieser Endstufe um einen Schaltverstärker handelt, tut nichts zur Sache, benötigt das – wiederum italienischen – Hersteller PowerSoft zugekaufte Leistungsmodul doch stets eine analoge Ansteuerung. Während Wadia das Leistungsthema also gänzlich outgesourced hat – Amtshilfe von den neu verschwägerten Amp-Spezialisten Audio Research und McIntosh hätte vermutlich den Budgetrahmen gesprengt – findet sich originäres Wadia-Erbgut nach wie vor in den legendären *Digimaster*-Digitalfilter-Algorithmen, die der eigentlichen D/A-Wandlung vorausgehen und eine über Jahrzehnte immer feiner geschliffene Ideallinie zwischen Frequenzgangeinfluss, Impuls- und Zeitoptimierung repräsentieren. Die markanten Signalprozessor-Chips, die zur Implementierung dieser rechenintensiven Filter die Platinen früherer Wadias bevölkerten, sucht man im Intuition jedoch vergebens. Der DAC selbst, ein Sabre 9018 von ESS, hat in seinem internen DSP-Kern bereits genügend Prozessor-Power und besitzt frei programmierbare Bereiche, die genau für solche kundenspezifischen Filter-Delikatessen vorgesehen sind.

Sonderwege mit anderer beziehungsweise ganz ohne Digitalfilterung öffnet der ESS für diejenigen Signale, die den Wadia aktuell vom Gros anderer Wandler und Wandler-Verstärker abheben: PCM mit den ultrahohen Abtaststraten 352.8 (DXD) und 384kHz sowie DSD, das unausweichliche „next big thing“ unter den Musik-Transportformaten. Diese DXD- und DSD-Streams können den Wadia natürlich nicht über den optischen oder die beiden konventionellen Koax-Digitaleingänge betreten, auch der AES/EBU-Input ist damit restlos überfordert. Die Optionen für Ultra-HD heißen Di-Link und USB: Ersteres ist eine Wadia-spezifische Interpretation des I2S-Standards, ausgeführt als HDMI-Buchse und vorgesehen für zukünftige hauseigene Zuspielder. USB hingegen nimmt freudig mit PCs und Macs aller Art Kontakt auf. Es bleibt dann nur noch die Aufgabe, neben Musik-Material in den exotischen Superauflösungen auch eine Playersoftware zu finden, die sie abspielt – mehr dazu in einem Ultra-HD-Special der nächsten Ausgabe. Zwei analoge Cinch-Eingänge hat der Intuition auch, allerdings eher als Ergänzung – für Analogpuristen sind sie un-

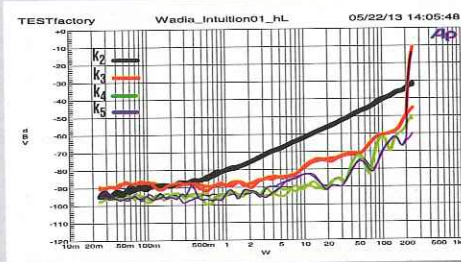
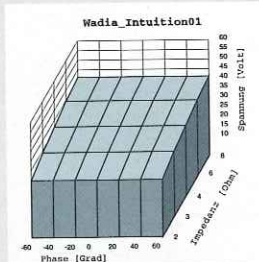
attraktiv, weil der Wadia sie mit (sehr hochwertigen) A/D-Wandlern von Wolfson digitalisiert, um sie dann nach erfolgter Pegelanpassung wieder zurückzuwandeln. Einen separaten Analog-Signalweg mit eigener Lautstärkeregelung, wie ihn Linn bei den großen DSM-Modellen ebnet, fanden die Wadianer dann wohl doch etwas zu retro.

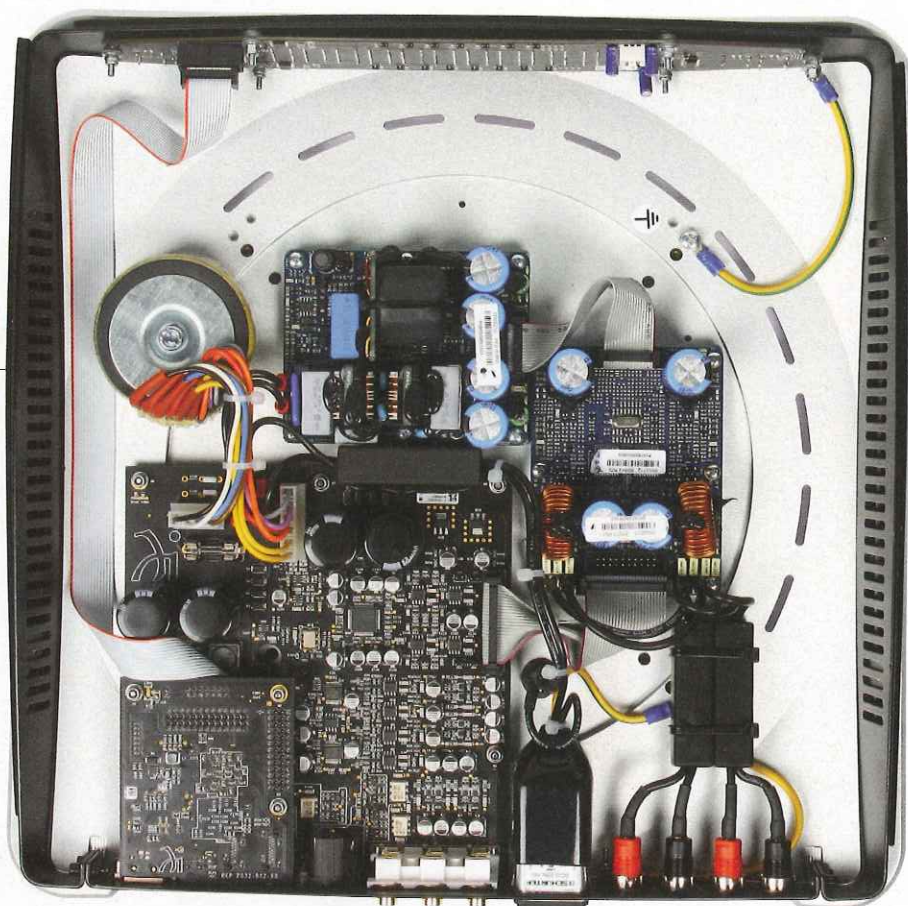
## USB DISTANZIERT DIE ANDEREN DIGITALEINGÄNGE HÖRBAR

Für den Hörtest galt es also nur noch herauszufinden, welcher der zahlreichen Digital-Inputs das Potential des Intuition am weitesten ausreizt. Zwischen den Eingängen wählt man bequem und stillsicher mit der edel in der Hand liegenden Fernbedienung, die wie eine Mini-version des Amp-Gehäuses aussieht und wie dieses in Italien aus massivem Aluminium herausgefräst wurde. Man kann auch direkt an den schönen Flachbau herantreten und Lautstärke sowie Eingangswahl über je zwei elegant hinter der Stoffblende verborgene Tipper befehlen – kleine weiße LED-Licht-

## MESSLABOR

Der Frequenzgang (o. Abb.) zeigt, dass Wadia die Analog-Inputs mit 96kHz digitalisiert ( $-\infty$  bei 48kHz). Digitale Quellen fallen ab 30kHz zügig ab (-6dB bei 45kHz, -12dB bei 70kHz). Der Rauschabstand (99dB) ist sehr gut, analog wegen A/D-Wandlung merklich schlechter. Eher untypisch für Schaltverstärker bleibt das Klirrspektrum (o. Abb.) auch bei höheren Frequenzen ohne Anstieg und sauber gestuft. Sehr gut auch der Klirrvorlauf (2) und die sehr hohe, stabile Leistung (2x219/284W an 8/4 $\Omega$ , AK=73) (1).





**HOCH VERDICHETET:** Die große Hauptplatine und das Huckepack-USB- und Di-Link-Board stammen von Wadia und ernähren sich an einem eigenen Ringkerntrafo. Die Endstufe und deren Schaltnetzteil liefert der italienische Spezialist PowerSoft zu.

## STECKBRIEF

|                           |   |
|---------------------------|---|
|                           | <b>WADIA</b>  |
|                           | INTUITION 01  |
| Vertrieb                  | Audio Reference<br>0 40 / 533 203 59                                  |
| www.                      | audioreference.de   |
| Listenpreis               | 7800 Euro   |
| Garantiezeit              | 4 Jahre   |
| Maße B x H x T            | 38 x 6 x 38 cm  |
| Gewicht                   | 5,6 kg  |
| <b>ANSCHLÜSSE</b>         |   |
| Phono MM / MC             | - / -   |
| Hochpegel Cinch / XLR     | 2 / -   |
| Festpegel Eingang         | -   |
| PreOut / TapeOut          | - / -   |
| Lautsprecherpaare         | 1   |
| Kopfhörer                 | -   |
| <b>FUNKTIONEN</b>         |   |
| Digitaleingänge           | je 1xUSB, opt., AES; je<br>2xDi-Link, Koax                            |
| Klangregler / abschaltbar | - / -   |
| Loudness                  | -   |
| Besonderheiten            | Versteht via USB und Di-<br>Link PCM bis 384kHz, DSD<br>64 und DSD128 |

## AUDIOGRAMM

- Kräftiger, großformatiger, unkompliziert-eindrucksvoller Klang, zukunftssichere Ausstattung
- Kein Analog-Bypass

|              |            |
|--------------|------------|
| Klang        | 123        |
| Ausstattung  | gut        |
| Bedienung    | sehr gut   |
| Verarbeitung | überragend |

|                          |                   |
|--------------------------|-------------------|
| <b>AUDIO KLANGURTEIL</b> | <b>123 PUNKTE</b> |
| <b>PREIS/LEISTUNG</b>    | <b>SEHR GUT</b>   |

## FAZIT



**Bernhard Rietschel**  
AUDIO-Chefredakteur

**Trotz „PowerDAC“-Label hat der Intuition mit dem genialen Original technisch weniger gemein als etwa sein kleiner Bruder 151. Als klangstarker, bildschöner und zukunftssicherer Luxusverstärker mit exzellentem DAC ist er dennoch ein perfekter Start in die neue Wadia-Ära.**

akzente weisen den Weg, dazwischen bestätigt eine Großformat-Leuchttafel jede Aktion und flaggt auch die jeweils anliegende Abtastrate in Klarschrift aus. Mit Abstand am besten klang der Intuition, wenn das Display „USB“ zeigte, also der asynchrone USB-Eingang als Einfallstor für die Musikdaten diente. Es war schon verblüffend, wie unterschiedlich sich ein und dieselbe FLAC-Datei anhören konnte, wenn sie erst über einen Netzwerkspieler via S/PDIF zugespielt wurde und dann von einem bitgenauen Player-Programm (AUDIO verwendete *Decibel* und *Audirvana* auf einem MacBook Pro) zum Wadiaübergereicht wurde. Eine riesige, weit in Breite und Tiefe ausladende Bühne zimmerte der Italo-amerikaner allerdings mühelos über jeden Eingang. Seine Grundcharakteristik war ganz klar die eines GROSSEN Verstärkers, der keine Sekunde Zweifel aufkommen ließ an seiner Durchsetzungskraft und seiner Fähigkeit, Musik im Maßstab XXL zu inszenieren. Mit diesem mächtigen, dabei aber keineswegs tumb-aufgedickten, sondern

eher energisch-kraftbetonten Auftritt beendete der Wadia auch die ersten vorsichtigen Vergleiche mit ausgewiesenen Meistern etwas niedrigerer Preisklassen wie dem Creek Destiny 2 – der für den Vergleich am Analogausgang desselben Linn Sneaky hing, der den Wadia digital bediente. Was den Testern am Wadia in dieser (Koax-) Runde aber noch fehlte, war die sagenhaft reine, selbstverständlich-natürliche Hochtong-Artikulation der Linn-Creek-Kombi, die bei „Heaven“ (dem Acapella-Intro des starken Albums „Crossing Borders“ von Brixtonboogie) so viel authentisches Blues-Feeling in den Hörraum sprühte. Ein Wechsel zu USB ließ den Wadia dann schlagartig ruhiger, klarer akzentuiert und mit der zuvor noch vermissten lockeren Feinzeichnung auftreten. Noch eindrucksvoller zeigte sich der Intuition mit den aktuell eher seltenen Höchstbit- und DSD-Files – AUDIO hofft, hier bald eine größere Sammlung auf dem Server bereithalten zu können. Die Beispiele etwa von Blue Coast Records und 2L klangen jedenfalls fabelhaft echt.